

## **Ausführliche Projektbeschreibung:**

Jiří Hönes

### **Entstehungszusammenhang des Projekts**

Das Hessigheimer Flurnamenprojekt entstand im Rahmen einer Magisterarbeit an der Forschungsstelle Jugend – Medien – Bildung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg unter dem Titel *Mediale Aufbereitung von Kulturgeschichte*.

Grundgedanke der Arbeit war, dass durch das Aufgreifen regional bedeutsamer Inhalte ein Rezipientenkreis für die Produkte schulischer Projekte erreicht werden kann, der durchaus über den direkten Bekannten- und Verwandtenkreis der teilnehmenden Kinder hinausgeht. Da im Bereich der lokalen historischen Forschung noch viele Themen unbearbeitet oder zumindest unpubliziert sind, geben sich somit auch Möglichkeiten, bisher nicht an die Öffentlichkeit getragene Erkenntnisse mit Schülern aufzuarbeiten und diesen so zu ermöglichen, in der Medienlandschaft eigene Beiträge zu platzieren.

Das Vorhaben wurde in der zweiten Hälfte des Schuljahres 2007 / 2008 an der Grundschule Hessigheim (Landkreis Ludwigsburg) unter dem Arbeitstitel *Hessigheimer Flurnamen-AG* durchgeführt und dokumentiert.

### **Vorarbeiten**

Zunächst musste festgelegt werden, für welche Altersstufe das Projekt konzipiert werden sollte, und welche medialen Präsentationsmöglichkeiten sich dementsprechend anbieten würden. Aufgrund der Erfahrungen einer zuvor durchgeführten Unterrichtseinheit zum gleichen Thema schien eine erneute Festlegung auf die Klassenstufe 3 oder 4 sinnvoll. Zwar wäre das Thema in der Sekundarstufe I ebenfalls angebracht, doch besteht hier meist das Problem, dass sich die Klassen aus Kindern mit unterschiedlichen Wohnorten zusammensetzen. Dies würde bedeuten, dass ein Teil der Kinder sich nicht mit dem Flurnamenbestand des eigenen Heimatorts beschäftigen würde – sicher eine Benachteiligung gegenüber den anderen Schülerinnen und Schülern aufgrund geringeren Vorwissens und wohl auch geringerer Motivation.

Gegenüber dem zuvor durchgeführten Unterrichtsvorhaben im Jahr 2006 sollten jedoch hier völlig andere Rahmenbedingungen angesetzt werden: Bei einem auf publizistische Medienarbeit angelegten Projekt sollte eine möglichst vollständige Aufarbeitung und Darstellung des lokalen Flurnamenbestandes erfolgen, um den Wert der zu erstellenden Publikation zu steigern. Hierfür war selbstverständlich ein um einiges größerer Zeitaufwand einzurechnen. Die Flurnamenbücher, die aus der Unterrichtseinheit im Jahr 2006 hervorgegangen waren, waren nur für klasseninternen Gebrauch erstellt worden und zeigten eine mehr oder weniger zufällige Auswahl an bearbeiteten Flurnamen. Für ein solches Projekt, wie das im Folgenden vorgestellte, konnte eine derartige Herangehensweise nicht maßgebend sein.

### **Wahl des Schulorts: Hessigheim**

Hauptkriterium bei der Suche nach einem geeigneten Ort zur Durchführung des Flurnamenprojekts war die räumliche Struktur. Es sollte sich um eine möglichst kleine Gemeinde oder einen kleinen Teilort handeln, in dem noch in nicht unbedeutendem Maße Landwirtschaft betrieben wird. Zudem sollte die Gemarkung keinen all zu großen Umfang aufweisen, um die Anzahl der zu bearbeitenden Flurnamen in einem überschaubaren Rahmen zu halten.

Weiterhin sollte es sich um einen Ort handeln, der noch nicht über eine Publikation zu seinem Flurnamenbestand verfügt.

Die Gemeinde Hessigheim bot daher ideale Voraussetzungen. Mit seinerzeit 2189 Einwohnern zählt der Ort zu den kleinsten eigenständigen Gemeinden im Landkreis Ludwigsburg.<sup>1</sup> Der Weinbau spielt eine zentrale Rolle in der Wirtschaftsstruktur des Ortes. Daher sind viele Personen über familiäre Beziehungen in die Landwirtschaft eingebunden, auch wenn sie selbst anderen beruflichen Tätigkeiten nachgehen. Die Gemarkung ist mit 503 ha ebenfalls recht klein<sup>2</sup>. Hiervon fallen 71,3 % auf landwirtschaftliche Nutzflächen, was gegenüber dem baden-württembergischen Landesdurchschnitt von 46,3 %

---

<sup>1</sup> vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2009, <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?01035050GE118028> [09.03.2009]

<sup>2</sup> vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2009, <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?01515023GE118028> [09.03.2009]

verhältnismäßig viel ist. Demgegenüber besitzt die Hessigheimer Gemarkung mit nur 12 ha (2,3 %) kaum nennenswerte Waldflächen.<sup>3</sup> Es lagen zwar zwei Sammlungen Hessigheimer Flurnamen vor, beide sind jedoch weder aufgearbeitet noch publiziert: Ein namentlich nicht genannter Autor hat eine Ortschronik verfasst, die auch eine umfangreiche Liste an Flurnamen enthält. Diese maschinenschriftliche Quelle ist bei der Gemeindeverwaltung einzusehen, der Zeitpunkt der Entstehung war jedoch ebenfalls nicht in Erfahrung zu bringen, vieles deutet auf die 1950er oder 1960er Jahre hin. Die zweite Flurnamensammlung geht auf den bekannten Forscher Willi Müller zurück, der in den 1970er Jahren die Flurnamen im Landkreis Ludwigsburg dokumentierte. Sie liegt in Form einer Zettelkartei bei der Landesstelle für Volkskunde vor.

Der Ort verfügt über eine Grund- und Hauptschule mit derzeit etwa 170 Schülerinnen und Schülern. Die Hauptschule wird gemeinsam mit der Nachbargemeinde Mundelsheim betrieben, die Kinder der Klassen 5 und 6 werden in Hessigheim unterrichtet, die der Klassen 7 bis 9 in Mundelsheim. Die Schulleitung war schnell für ein derartiges Projekt zu begeistern. An der Grundschule Hessigheim finden öfters Projekte und Arbeitsgemeinschaften in Zusammenarbeit mit der PH Ludwigsburg statt.

### **Regelunterricht oder AG?**

Nach ersten Gesprächen mit der Schulleitung ergaben sich zwei Möglichkeiten für die Durchführung des Unterrichtsvorhabens. Zum einen wäre die Einbettung in den Regelunterricht möglich gewesen, zum anderen die Organisation einer freiwilligen Arbeitsgemeinschaft im Rahmen der Nachmittagsbetreuung. Die erstgenannte Option hätte zunächst mehr Sicherheit versprochen, da nicht abzuschätzen war, wie viele Kinder sich zu einer freiwilligen AG anmelden würden. Das Vorhaben hätte jedoch zeitlich eine deutliche Einschränkung gegenüber der letztendlich gewählten Organisationsform erfahren. Der Umfang der im Regelunterricht zur Verfügung gestellten Unterrichtsstunden wäre wesentlich geringer gewesen. Die AG konnte dagegen über den Zeitraum eines halben Schuljahrs einmal wöchentlich stattfinden, wozu jeweils 90 Minuten zur Verfügung standen. Diese Herangehensweise bot die Möglichkeit, sich intensiv und ausführlich mit

---

<sup>3</sup> vgl. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2009, <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/SRDB/Tabelle.asp?01515215GE118028> [09.03.2009]

dem Thema auseinanderzusetzen. So wurde das Risiko, dass die Gruppe verhältnismäßig klein werden konnte, in Kauf genommen. Diese Bedenken erwiesen sich jedoch als unbegründet. Auch die Schulleitung zeigte sich hier von Anfang an zuversichtlich, da das Nachmittagsangebot an der Schule erfahrungsgemäß gut ausgelastet ist.

### **Wahl der medialen Präsentationsform**

In der Planungsphase war noch nicht entschieden, welche mediale Präsentationsform für die Publikation der Arbeitsergebnisse gewählt werden sollte. Neben der letztendlich realisierten Option einer Buchpublikation wurde vor allem das Erstellen einer Internetpräsenz – etwa in Form eines Blogs – in Erwägung gezogen. Jedoch auch die Organisation einer Ausstellung war im Gespräch.

Bei der Option einer Buchpublikation musste zunächst geprüft werden, wie groß die zu erwartenden finanziellen Aufwendungen sein würden. Ein zu großes Risiko durfte hier nicht eingegangen werden. Nachdem sich gezeigt hatte, dass die Realisierung über das *Print-On-Demand*-System eine kostengünstige und risikoarme Alternative zum Druck einer festen Auflage darstellte, standen der Idee von dieser Seite keine Einwände mehr gegenüber: Hierbei wird gegen eine verhältnismäßig geringe Bereitstellungsgebühr der (Digital-)Druck von Klein- und Kleinstauflagen angeboten und zudem der Vertrieb über gängige Online-Shops sichergestellt. Auf die organisatorischen Details ist im Folgenden noch näher einzugehen.

Als vorteilhaft gegenüber der Internetseite wurde vor allem der Umstand gesehen, dass in einem solch ländlichen Umfeld das klassische Medium Buch wohl einen größeren Interessentenkreis erreichen würde. Zudem stellt die eigene Veröffentlichung für die Kinder einen ganz besonderen Zugang zum Medium Buch dar. Durch die Einbindung in den Entstehungsprozess kann dessen Wertschätzung seitens der Kinder gefördert werden. Diese Erfahrungen können durchaus ein Anstoß zur Lesemotivation sein. Die gleichen Argumente gelten mit Sicherheit ebenso für das Medium Internet. Jedoch geht vom Computer gegenüber dem Buch insbesondere bei Jungen ohnehin eine größere Motivation aus, wie beispielsweise die *KIM-Studie 2008* des Medienpädagogischen

Forschungsverbunds Südwest zeigt.<sup>4</sup> . Bei der Frage nach der liebsten Freizeitbeschäftigung bei 6 bis 13jährigen (bis zu drei Nennungen) kam bei den Jungen den *Computer nutzen* auf den fünften Rang, das *Buch* auf den 13., bei den Mädchen *Computer nutzen* auf den neunten, *Buch* auf den zehnten Rang. Alternative Auswahlmöglichkeiten waren *Freunde treffen*, *Draußen spielen*, *Fernsehen*, *Sport treiben*, *Mit Tier beschäftigen*, *Drinnen spielen*, *Tragbare Spielkonsole*, *Familie / Eltern*, *Malen / Zeichnen / Basteln*, *Videospiele / Spielkonsole*, *Musikkassetten / Musik-CDs*, *MP3s anhören* und *Ausruhen*.

Förderungsbedarf besteht hinsichtlich der Motivation also eher beim Medium Buch. Insbesondere mit Hinblick auf die Jungen, bei denen für ein solches Sachthema etwas mehr Vorinteresse erwartet wurde, schien dies eine lohnende Chance zu sein. Die endgültige Entscheidung *pro Buch* fiel jedoch erst nachdem die Arbeitsgemeinschaft begonnen hatte. Die Begeisterung der beteiligten Kinder hiefür ermutigte letztendlich zu diesem arbeitsaufwändigen Vorhaben, das sich schließlich als völlig unproblematische und erfolgreiche Lösung zeigte.

### **Die Zusammensetzung der AG**

Die Teilnehmerzahl für die Arbeitsgemeinschaft wurde, wie an der Schule üblich, im Vorfeld auf 20 Kinder beschränkt. Zugelassen zur Anmeldung wurden alle Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen drei und vier. Angemeldet hatten sich zunächst 23 Kinder. Denjenigen, die sich bei der zuvor durchgeführten Internet-AG erfolglos angemeldet hatten, wurde Vorrang gewährt. Aufgrund unterschiedlicher Umstände sprangen einige Teilnehmer zu Beginn wieder ab und so konnten andere nachrücken. Schließlich bestand die AG aus 17 Kindern, welche bis zum Abschluss der Arbeiten aktiv beteiligt waren. Dies waren drei Mädchen und sieben Jungen aus den beiden dritten Klassen und zwei Mädchen und fünf Jungen aus den beiden vierten Klassen.

---

<sup>4</sup> vgl. Kutteroff / Behrens 2008, S. 11

## Der Ort und die Gemarkung Hessigheim

Bei Hessigheim handelt es sich um ein klassisches Dorf im Altsiedelland des mittleren Neckarraums. Man geht davon aus, dass es sich um eine alemannische Gründung handelt. Darauf deuten unter anderem die archäologischen Ausgrabungen im Gewann *Muckenloch* hin. Hier wurde vom Landessamt für Denkmalpflege in den Jahren 2006 und 2007 ein Gräberfeld aus dem sechsten bis achten Jahrhundert ausgehoben.<sup>5</sup> Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes datiert auf das Jahr 774.<sup>6</sup> Der Ort liegt am rechten Neckarufer innerhalb einer charakteristischen, nach Süden ausgerichteten Schleife. Der Fluss umfließt in dieser Schleife den *Hambachhügel*. Die rechts des Neckars gelegenen Steilhänge sind durchweg mit Weinbergen besetzt, der links des Flusses gelegene Nordhang *Haldenrain* weist den einzigen Waldbestand der Hessigheimer Gemarkung auf. Die ausgedehnte Hochfläche im Norden der Gemarkung wird in erster Linie ackerbaulich genutzt, hier befinden sich auch einige Aussiedlerhöfe. Im Gewann *Reute* findet dagegen ebenfalls Weinbau statt. Auch links des Neckars befinden sich Weinberge auf den Fluren *Über dem Neckar* und *Sandäcker*. Im Tal zwischen Neckar und Hambachhügel herrschen Wiesen vor, es befinden sich hier jedoch auch vereinzelt Äcker und Nutzgärten.

Weithin bekannt sind die *Hessigheimer Felsengärten*, ein Steilhang über dem Neckar mit markanten Muschelkalkfelsen. Das Gelände ist Naturschutzgebiet und beherbergt sowohl in den Felswänden als auch in den angrenzenden terrassierten Weinbergen mit Trockenmauern zahlreiche seltene, Wärme liebende Pflanzen und Tiere wie etwa die Mauereidechse. Zudem werden die Felsengärten ausgiebig von Sportkletterern benutzt, was ebenfalls zur Bekanntheit beiträgt.

Bis zum Bau der Talstraße nach Besigheim und Mundelsheim im Jahr 1875 war der Ort nur über Ottmarsheim erreichbar und somit abseits der Verkehrsströme gelegen<sup>7</sup>. Dieser Umstand ist sicher nicht unerheblich für den Befund, dass sich in Hessigheim die fränkische Mundart ungleich stärker gegenüber dem sich von Stuttgart her ausbreitenden Schwäbischen erhalten hat als in den benachbarten Orten. So weist noch Arno Ruoff in

---

<sup>5</sup> vgl. Stork 2008, S. 161f

<sup>6</sup> vgl. Reichardt 1982, S. 69

<sup>7</sup> vgl. Boeck 1979, S. 18f

seiner 1992 veröffentlichten Untersuchung zur alemannisch-fränkischen Sprachgrenze Hessigheim als Sprachinsel aus. Für den mhd. Kurzvokal *a* ließ sich dort noch häufig das fränkische *o* nachweisen, so in den Belegwörtern *sagen*, *Wagen*, *laden*<sup>8</sup>. Seine Beobachtung, die Hälfte seiner Gewährsleute verweigere die Zuordnung zu einer Sprachlandschaft (fränkisch oder schwäbisch) und bezeichne das vor Ort gesprochene Idiom als *hessigheimerisch*, konnte bestätigt werden<sup>9</sup>: selbst die Kinder erzählten oft stolz, wer in ihrer Familie noch *hessigheimerisch* sprechen kann – wengleich keines der beteiligten Kinder den Dialekt selbst beherrschte. Die Mitglieder der AG sprachen größtenteils eine mundartlich gefärbte Umgangssprache, wie sie im Großraum Stuttgart auch andernorts gängig ist, einige waren auch aus anderen Regionen zugezogen und sprachen weitgehend Standarddeutsch. Interessanterweise bezeichneten sich manche der Hessigheimer Kinder selbst entschieden als *Franken* in Abgrenzung zu den *Schwaben*.

### **Fachwissenschaftliche Aufarbeitung der Namenbestände**

Vor Projektbeginn wurden erste Datenerhebungen durchgeführt, um die Arbeit der Schülergruppe besser überprüfen zu können und um abzusehen, bei welchen Namen besondere Schwierigkeiten auftreten würden. Parallel zum Projektbeginn wurde mit der etymologischen Deutung begonnen und die Datenerhebung weiter betrieben. Die mündliche Erhebung stützte sich auf zwei Gewährspersonen aus Hessigheim. Zusätzlich kamen durch die Sammelaktion der Kinder im Verlauf des Projekts noch einige bislang nicht ermittelte Flurnamen hinzu. Als schriftliche Quellen wurden zunächst die Flurkarten im Maßstab 1:2.500 ausgewertet, die bei der Gemeindeverwaltung einzusehen waren. Zusätzlich wurde die bereits erwähnte Zettelkartei von Willi Müller herangezogen. Diese lieferte zahlreiche Belege Hessigheimer Flurnamen aus Quellen der Jahre 1356, 1522, 1580, 1587, 1588 und 1657. Leider fehlt dieser Sammlung ein Register, das Standort und genaue Bezeichnung der Quellen angibt. In der Regel dürfte es sich dabei um Lagerbücher des Klosters Hirsau sowie um württembergische Lagerbücher handeln. Das Kloster Hirsau hatte besonders im 16. Jahrhundert ausgedehnte Besitzungen in Hessigheim und seit 1595 ist der Ort württembergisch. Auch zuvor waren Teile davon in

---

<sup>8</sup> vgl. Ruoff 1992, Bd. 1, S. 25f

<sup>9</sup> vgl. Ruoff 1992, Bd. 1, S. 95

württembergischem Besitz<sup>10</sup>. Die Quelle von 1356 musste leider im Dunkeln bleiben. Einige Belege wurden auch aus der Quellenedition *Altwürttembergische Lagerbücher aus der österreichischen Zeit 1520–1534 V* von Thomas Schulz übernommen<sup>11</sup>. Diese sind dem württembergischen Lagerbuch aus dem Jahr 1522 entnommen. Die von Müller zitierte Quelle aus dem Jahr 1522 dürfte nicht mit dem von Schulz herausgegebenen Lagerbuch identisch sein, da sich die Schreibungen in nur wenigen Fällen entsprechen und Müller zudem viel mehr Belege nennt. Die Quelle von Schulz gibt offenbar nur Hinweise auf württembergischen Besitz in Hessigheim, der damals offenbar noch nicht sehr umfangreich war.

### **Organisation und Ablauf der Hessigheimer Flurnamen-AG**

Die Flurnamen-AG fand im Zeitraum von April bis Juli 2008 jeweils montags von 14:00 bis 15:25 Uhr statt. Der erste Termin war der 21.04.2008. Bis zum 21.07.2008 standen insgesamt neun Termine zur Verfügung, da einige aufgrund von Klassenausflügen und Aktionstagen ausfallen mussten. Bei einem weiteren Treffen nach den Sommerferien am 20.10.2008 wurde die öffentliche Präsentation des Flurnamenbuchs vorbereitet. Diese fand am 01.11.2008 statt und markierte den Abschluss des Projekts.

#### Einführungsphase

Am ersten Termin, dem 21.04.2008, stand zunächst eine Vorstellungsrunde auf dem Programm. Der Einstieg in das Thema erfolgte mit Hilfe eines Ausschnitts aus der topografischen Karte im Maßstab 1:25.000, welcher jedem Kind ausgeteilt wurde. Hier waren einige Hessigheimer Flurnamen verzeichnet. Dadurch sollte die Aufmerksamkeit der Kinder auf diese gerichtet werden. Einige hatten sich bereits vorab über das Thema informiert und so entstand schnell ein Gespräch über die Merkmale von Flurnamen. Die Kinder konnten hier erste Vermutungen über die Bedeutung einzelner Namen, deren Alter und Entstehung äußern, was zunächst nicht weiter kommentiert wurde.

Im Anschluss wurde gemeinsam ein Text gelesen, der die Merkmale der Flurnamen in einfachen Worten darstellte. Geklärt wurden zudem die alternativen Bezeichnungen

---

<sup>10</sup> vgl. Boeck 1979, S. 21

<sup>11</sup> Schulz 1989, S. 133

*Gewann-Name* und *Gewandname*. Daraufhin konnten die Kinder ihre zuvor geäußerten Ideen nochmals überdenken und sich beraten. Es wurde das Ziel formuliert, die Hessigheimer Flurnamen zu sammeln und ihre Bedeutungen zu entschlüsseln. Nun sollten sich die Kinder Gedanken machen, wie man die Flurnamenbestände erfassen könnte. Sowohl die Idee, weiteres Kartenmaterial zu durchsuchen, also auch die, sich bei Hessigheimer Bürgern zu erkundigen, wurden seitens der Kinder geäußert. Im weiteren Verlauf des Unterrichtsgesprächs wurden die beiden Möglichkeiten der Erhebung, mündliche und schriftliche Quellen, näher betrachtet. Abschließend wurden noch drei erste Fachbegriffe eingeführt, die in der kommenden Arbeitsphase benötigt wurden. Dies waren die Begriffe *Gemarkung*, *Gewann* und *Zelg*.

### Erhebungsphase

In der folgenden Sitzung am 28.04.2008 wurde die systematische Erhebung der Flurnamen aus schriftlichen Quellen aufgenommen. Als lohnende Quellen boten sich neben der topografischen Karte die *Festschrift 1200 Jahre Hessigheim* von Paul Boeck, die *Beschreibung des Oberamts Besigheim* von Eduard Paulus, die Internetseite der Gemeinde Hessigheim sowie ein Stadtplan an. Organisatorisch schien die Durchführung einer Gruppenarbeit sinnvoll. Die Kinder wurden in vier Gruppen eingeteilt, die folgende Aufgaben bekamen:

#### *Gruppe 1 - ‚Landkarten-Gruppe‘*

Diese Gruppe hatte den Auftrag, die Hessigheimer Flurnamen aus der topografischen Karte herauszuschreiben. Auf dem zugeteilten Kartenausschnitt war die im Original nur durch unauffällige Linien gekennzeichnete Gemarkungsgrenze mit roten Punkten hervorgehoben. Die Aufgabenstellung lautete: *Schaut euch die Landkarte von Hessigheim an. Die roten Punkte zeigen die Grenze der Hessigheimer Gemarkung. Schreibt alle Flurnamen der Hessigheimer Gemarkung, die ihr finden könnt, auf ein Blatt. Listet sie in richtiger Reihenfolge nach dem ABC auf!*

#### *Gruppe 2 - ‚Bücher-Gruppe‘*

Die zweite Gruppe war dafür zuständig, in der regionalgeschichtlichen Literatur nach Belegen für Hessigheimer Flurnamen zu suchen. Es wurde die *Festschrift 1200 Jahre*

*Hessigheim* im Original sowie zwei Passagen aus der *Oberamtsbeschreibung* zur Verfügung gestellt. Letztere ist in Frakturschrift gesetzt, weshalb hier Abschriften auf Einzelblättern herangezogen wurden. Die Aufgabenstellung beinhaltete Tipps zu den Seitenzahlen in der Festschrift, die besonders ergiebig waren. Dabei handelte es sich insbesondere um das Kapitel über die Flurbereinigung, in dem viele Flurnamen genannt werden und auch im Zusammenhang als solche erkenntlich sind. Auch hier sollten die gefundenen Namen alphabetisch gelistet werden.

### *Gruppe 3 - ‚Straßennamen-Gruppe‘*

Die anspruchsvollste Aufgabe hatte die dritte Gruppe zu erledigen. Hier sollten die Hessigheimer Straßennamen auf Flurnamen untersucht werden. Als Quellenmaterial diente ein Ausschnitt mit dem Ortsbereich aus dem *Stadtatlas Großraum Stuttgart* im Maßstab 1:30.000. Die Straßennamen in Hessigheim lassen sich in fünf Motivgruppen einteilen: Nachbarorte, Weinsorten, Blumen, Personen und Flurnamen. Für die ersten vier Gruppen wurde auf dem Arbeitsauftrag je ein Beispiel genannt, für aus Flurnamen abgeleitete Straßennamen drei Beispiele.

Bei manchen Namen war die Herkunft aus einem Flurnamen nicht direkt ersichtlich, hier wurden im Verlauf der Arbeitsphase Hilfestellungen gegeben. Die meisten der in den Straßennamen auffindbaren Flurnamen waren jedoch schon im Verlauf der Unterrichtsgespräche in der ersten Sitzung zur Sprache gekommen.

### *Gruppe 4 - ‚Internet-Gruppe‘*

Die letzte Gruppe wurde damit beauftragt, im Internet nach Hessigheimer Flurnamen zu recherchieren. Im Klassenzimmer standen fünf PCs zur Verfügung, und so konnte jedes Kind der Gruppe ein Gerät alleine bedienen. Auf dem Arbeitsauftrag wurde die Internetseite der Gemeindeverwaltung als Tipp erwähnt. Dort ist ein Ortsplan abrufbar, der viele Flurnamen verzeichnet. Weitere Instruktionen waren nicht notwendig, die Kinder waren mit dem Medium ausreichend vertraut und konnten weitgehend selbständig arbeiten.

Nach dieser Erarbeitungsphase sollte jede Gruppe einen Sprecher wählen, um die gewonnenen Erkenntnisse dem Rest der Arbeitsgemeinschaft mitzuteilen. Die erwähnten Flurnamen wurden dabei an der Tafel gesammelt. Insgesamt kamen bei dieser ersten Datenerhebung etwa 30 Flurnamen zusammen.

Zur weiteren Organisation des Arbeitsprozesses wurde nun der Weg gewählt, eine Flurnamen-Kartei anzulegen, wie dies auch in der Wissenschaft häufig praktiziert wird. Anstelle der früher meist verwendeten Karteikärtchen wurde hier jedoch ein Hängeregisterkasten herangezogen. Für jeden Flurnamen wurde eine Mappe (einfache Klarsichtfolie) angelegt, in der alle Informationen gesammelt werden konnten. Die einzelnen Registertaschen dienten der alphabetischen Sortierung, wobei meist drei oder vier Buchstaben zusammengefasst wurden. Die Kinder hatten zunächst die Aufgabe, für jede Flurnamenmappe ein Deckblatt anzulegen. Hierbei sollte noch genügend Platz gelassen werden, um später gesammelte Informationen darauf zu vermerken. Klarsichtfolien und Papier wurden zur Verfügung gestellt. Nachdem jedes Kind für zwei bis drei Flurnamen eine solche Mappe angelegt hatte, wurden diese an der alphabetisch richtigen Stelle einsortiert. Somit war die Basis für das weitere Vorgehen geschaffen.

Ursprünglich war geplant, mit der Schülergruppe auch die Flurkarten im Maßstab 1:2.500 bei der Gemeindeverwaltung einzusehen. Somit hätten die Kinder die Sammlung weiterer Flurnamen sowie die Lokalisierung der Fluren selbsttätig vornehmen können und zugleich einen Einblick in das örtliche Grundbuchamt erhalten. Bedauerlicherweise wurde ein solches Vorhaben von der Gemeindeverwaltung abgelehnt, noch bevor konkrete Pläne dazu geäußert wurden.

Da wegen der anstehenden Schulferien nun bis zum folgenden Termin vier Wochen Zeit war, wurde die Datenerhebung aus mündlichen Quellen für diesen Zeitraum als Hausaufgabe vorgesehen. Die Kinder sollten sich selbständig im Ort auf die Suche nach geeigneten Gewährspersonen machen und diese befragen. Die verbliebene Zeit der Sitzung wurde genutzt, um das Vorgehen bei diesen Befragungen zu besprechen. In einem Unterrichtsgespräch wurde erörtert, welche Personenkreise am ehesten in Frage kommen würden. Hierbei kamen bereits von den Kindern sinnvolle Vorschläge, insbesondere ältere Personen und Landwirte wurden hervorgehoben. Die Kinder, deren Familien aus Hessigheim stammten, konnten meist auch ihre Großeltern als

Gewährspersonen heranziehen. Zudem wurde besprochen, welche Informationen über die Flurnamen zusätzlich von Interesse sind. Für die Aktion Flurnamen-Steckbriefe erstellt, die folgende Stichpunkte beinhalteten:

- Name der Flur
- Was könnte der Name bedeuten?
- Wo liegt die Flur?
- Wie sieht es dort aus? (Felder, Wiesen, Wald, Häuser)
- Wie sah es dort früher aus?
- Gibt es sonst noch etwas Interessantes zu berichten?

Jedem Kind wurden zehn solcher Steckbriefe im DIN A 5-Format sowie ein Gemarkungsplan auf Basis der topografischen Karte ausgeteilt. Dieser diente dazu, die Lage der gesammelten Flurnamen von den Gewährspersonen zu erfassen. Zusätzlich erhielt jedes Kind einen Flurnamenforscher-Ausweis mit dem Vornamen und dem Schullogo, um sich gegenüber den befragten Personen ausweisen zu können.

Ein Merkblatt sollte die Vorgehensweise bei der Befragung in Erinnerung halten:

- Seid höflich zu den Leuten
- Zeigt euren Flurnamenforscher-Ausweis vor
- Zieht gemeinsam los, in Zweier- oder Dreiergruppen. Dann kann einer schreiben, während der andere die Leute fragt
- Schreibt alles auf, was euch wichtig vorkommt
- Fragt vor allem alte Leute, Landwirte und Weingärtner
- Benutzt immer *einen* Zettel für *einen* Flurnamen, dass ihr nicht durcheinander kommt
- Fragt nach der Lage der Fluren und tragt die Namen auf eurer Karte ein
- Sammelt mindestens fünf Flurnamen!

Somit waren die Kinder ausgestattet, um die Befragungen durchzuführen. In der folgenden Sitzung am 26.05.2008 hatten nun alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen der AG die Möglichkeit, über ihre Erfahrungen bei der Sammelaktion zu berichten und besonders interessante Informationen über einzelne Namen mitzuteilen. In diesem

Unterrichtsgespräch, das im Stuhlkreis durchgeführt wurde, kamen interessante Details über die Vorgehensweise der Kinder zur Sprache. Manche hatten die eigenen Großeltern befragt, andere wurden in Ladengeschäften oder auf Aussiedlerhöfen fündig. Viele besuchten auch ältere Personen aus der Nachbarschaft. Einige ließen ihre Gewährspersonen gleich selbst die Fragebögen ausfüllen. Insgesamt stieg die Zahl der bekannten Flurnamen durch die Befragung auf etwa 50 an. Zu den bereits bekannten Namen und den damit bezeichneten Fluren kamen zudem zahlreiche Details zusammen. So konnte vieles über frühere Nutzungsformen ermittelt werden. Die meisten der Gewährsleute hatten offenbar die Zeit vor der Flurbereinigung in den 1970er Jahren selbst erlebt und konnten hier vieles beitragen.

Zudem kamen Informationen über Bauvorhaben auf verschiedenen Fluren und die kommunalpolitischen Streitigkeiten darüber zusammen, ebenso besondere Ereignisse wie der Tod des Hessigheimer Pfarrers Mayer, der Anfang des 20. Jahrhunderts in den *Felsengärten* verunglückte. An dieses Unglück erinnert an der betreffenden Stelle ein Gedenkstein. Auch Namen mittlerweile überbauter Fluren wurden ermittelt, so etwa die *Gassenäcker*. Im Feld *Was könnte der Name bedeuten?* kamen nicht wenige tatsächlich zutreffende Deutungen sowie auch einige Volksetymologien zusammen: So wurde etwa der Name *Zeuerle* als ‚Säuerle‘ erklärt, der *Hambach* wurde mit einem ‚Kloster Hambach‘ in Verbindung gesetzt. Zu vielen Namen kamen selbstverständlich zahlreiche Steckbriefe zusammen, teilweise mit gleichen, teilweise mit unterschiedlich ausführlichen, manchmal auch mit widersprüchlichen Angaben zu den einzelnen Stichpunkten. Insgesamt waren es über 100 Steckbriefe. Es zeigte sich auch, dass manche der über die Karten und in der Literatur aufgefundenen Namen mündlich nicht zu ermitteln waren und demnach wohl weniger gebräuchlich sind.

Am Ende dieser ausführlichen Reflektionsphase hatte nun jedes Kind die Aufgabe, seine Steckbriefe den entsprechenden Mappen im Karteikasten zuzuordnen oder bei Bedarf eine neue Mappe anzulegen. Zudem wurden alle lokalisierbaren Fluren auf einer allen Kindern zugänglichen, vergrößerten Landkarte eingetragen.

Um die Kinder auf die Deutungsphase vorzubereiten und ein Verständnis für die unterschiedlichen Benennungsmotive bei Flurnamen anzubahnen, wurden in der zweiten Hälfte dieser Sitzung weitere Begrifflichkeiten eingeführt und Übungsaufgaben dazu

angesetzt. Zunächst wurde die Unterteilung in *Naturnamen* und *Kulturnamen* besprochen und an Beispielen erläutert. Ein Merk- und Arbeitsblatt hierzu diente der Festigung. Die Kinder sollten aus dem bislang ermittelten Namengut Beispiele für beide Kategorien sammeln. Daraufhin folgte die Klärung der Begriffe *Grundwort* und *Bestimmungswort*. Dies war besonders wichtig, um die Kinder darauf aufmerksam zu machen, dass viele Flurnamen aus mehreren bedeutungstragenden Komponenten bestehen. Auch hierzu wurde ein Arbeitsblatt ausgegeben, das Anweisungen zur Segmentierung selbst gewählter Hessigheimer Flurnamen gab.

### Deutungs- und Aufarbeitungsphase

Der Beginn der folgenden Doppelstunde am 02.06.2008 wurde dazu genutzt, die bislang gesammelten Flurnamen an die Kinder zur Bearbeitung zu verteilen. Beim damaligen Stand der Datenerhebung bedeutete dies, dass jedes Kind etwa drei Flurnamen zur Deutung und Aufarbeitung erhielt. Dabei wurde in erster Linie auf die Wünsche der Kinder Rücksicht genommen, wobei jedoch darauf geachtet wurde, dass niemand mehrere besonders schwierige Fälle überlassen bekam.

Im Anschluss wurde der weitere Verlauf des Projekts besprochen und sich über die Wahl der medialen Präsentationsform beraten. Seitens der Kinder wurde das Medium Buch mit besonderer Begeisterung aufgenommen und so wurde beschlossen, diese Option näher auf ihre Realisierbarkeit zu prüfen. Unabhängig davon, ob es nun zu einer Buchveröffentlichung oder zur Erstellung eines Internetauftritts kommen würde, musste über die Art der Darstellung beraten werden. Es wurde also diskutiert, welche Informationen in einen Sachtext über eine Flur und ihren Namen einfließen müssen.

Nachdem dies geklärt war, wurde die verbleibende Zeit dazu genutzt, erste Textentwürfe zu erstellen. Hierbei erfolgte vorerst eine Beschränkung auf die Lagebeschreibung der jeweiligen Flur. Zunächst erfolgten Beratungen über den Sinn und Zweck einer solchen Lagebeschreibung. Den Kindern wurde nahegelegt, dass auch einem ortsunkundigen Leser möglich sein sollte, die Flur anhand der Beschreibung aufzufinden. Es wurden die Himmelsrichtungen besprochen und eine Windrose an der Tafel angezeichnet. Ein Leitfaden gab einige Beispielsätze für die Lagebeschreibungen:

- Der Mühlberg liegt am nördlichen Ortsrand von Hessigheim beim Friedhof.
- Der Grund liegt zwischen dem Waagrain und der Flur Roßen.
- Die Reute liegt am nördlichen Rand der Hessigheimer Gemarkung.
- Die Ebene liegt rechts der Straße nach Ottmarsheim.
- Die Gemeindeäcker liegen jenseits des Neckars.
- Die Schweinfurt liegt zwischen dem Neckar und der Straße nach Besigheim.

Die Kinder wurden dazu angeleitet, die Lage der Flur jeweils in Abhängigkeit von allgemein bekannten Bezugspunkten oder anderen Fluren zu beschreiben und dabei möglichst einige der bereits besprochenen Fachbegriffe zu verwenden. Im Verlauf der Erarbeitung wurden einzelne Textentwürfe laut vorgelesen und besprochen.

Bis zum nächsten Treffen bekamen die Kinder die Aufgabe, sich über die ihnen zugeteilten Fluren noch einmal genauer bei den Gewährsleuten zu informieren. Dies diente insbesondere dazu, die verbliebenen Informationslücken auf den Steckbriefen gezielt zu füllen sowie Informationen über bisher nur aus schriftlichen Quellen ermittelte Namen herauszufinden.

In der folgenden Woche wurde die Flurbegehung durchgeführt. Dazu wurden zunächst die Beobachtungsaufgaben besprochen. Jedes Kind sollte die ihm zugeteilten Fluren näher betrachten und insbesondere Angaben zur Geländeform und zur Nutzung notieren. Dabei war klar, dass nicht alle Fluren auf dem 90minütigen Lerngang zu sehen sein würden. Doch es wurde eine Route gewählt, die es ermöglichte, einen Großteil der Gemarkung wenigstens aus der Ferne zu betrachten. Es wurde eine Digitalkamera mitgeführt und jedes Kind hatte zusätzlich die Aufgabe – sofern möglich – eine Fotografie ‚seiner‘ Fluren anzufertigen. Die Route führte vom Schulgebäude zunächst über die Gemrigheimer Straße und den anschließenden Feldweg hinauf auf den *Eulenberg*. Von der Anhöhe bietet sich eine gute Aussicht auf den Ort und die östlich davon gelegenen Fluren auf der gegenüberliegenden Neckarseite sowie auf den Nordhang des *Hambachhügels*. Nun wurde dem Feldweg, der die Gewanne *Lange Furche* und *Roßen* voneinander trennt, bis zu der Stelle gefolgt, an der sich die Aussicht auf die dahinter gelegene Senke im Norden der Gemarkung mit den Fluren *Waagrain* und *Straßenäcker* sowie die darauf folgende *Reute* öffnet. Auf dem Rückweg erfolgte ein Abstecher auf das *Hörnle*, von wo aus der

Bereich um den Neckar am westlichen Rand der Gemarkung einsehbar ist. Außen vor blieb somit das Gebiet im äußersten Nordwesten (*Wurmberg, Hart, Schlüsseläcker*), der Innenbereich der Neckarschleife südlich des *Hambachhügels* sowie die *Felsengärten*. Letztere wären zwar einfach erreichbar gewesen, doch aus Sicherheitsgründen wurde dies unterlassen, da der dort verlaufende Wanderweg insbesondere bei Regenwetter, wie es an diesem Tag vorherrschte, aufgrund der ungesicherten Steilhänge nicht ungefährlich ist. Zudem konnte davon ausgegangen werden, dass dieser Bereich allen Kindern ohnehin schon vertraut war. Insbesondere die Benennungsanlässe bei nach der Geländeform benannten Fluren konnten bei der Exkursion veranschaulicht werden. So konnten die Kinder erkennen, dass die *Wanne* tatsächlich eine rundliche Form ähnlich einer Badewanne aufweist, dass der Name *Ebene* eine Hochfläche bezeichnet, aber auch dass man von den *Lugäckern* aus eine besonders gute Aussicht genießt.

In der darauf folgenden Sitzung am 16.06.2008 wurden zunächst die angefertigten Fotografien betrachtet und die Erkenntnisse aus der Exkursion rekapituliert. Im Anschluss hieran wurde das Flurnamenlexikon vorgestellt. Die Vorgehensweise beim Recherchieren wurde besprochen und die Segmentierung der Flurnamen in Grundwort und Bestimmungswort wurde noch einmal an Beispielen wiederholt. Ein Leitfaden für die zu erstellenden Flurnamenbeschreibungen wurde durchgesprochen und einige exemplarische Texte gemeinsam betrachtet. Nachdem die Anforderungen an den Text geklärt waren, konnten die Kinder mit der Arbeit beginnen. Es wurde betont, dass jedes Kind zunächst einen Flurnamen bearbeiten und einen Textentwurf dazu erstellen sollte. Im letzten Drittel der Sitzung wurden die Texte im Plenum vorgetragen und besprochen. Dabei konnten auch die Kinder untereinander Verbesserungsvorschläge und Kritik austauschen. Die Textentwürfe wurden am Ende den Mappen im Hängeregister beigelegt.

Die folgende Doppelstunde am 23.06.2008 verlief in ähnlicher Weise. Es wurde weiter an den Texten gearbeitet und es fanden immer wieder kurze Besprechungen und Beratungen statt. Leistungsstarke Kinder hatten zu diesem Zeitpunkt bereits alle ihre Flurnamen bearbeitet und konnten so weitere übernehmen, die im Verlauf des Projekts noch aus unterschiedlichen Quellen hinzugekommen waren.

Am Ende dieser Sitzung wurden sämtliche Texte eingesammelt. Bis zum folgenden Termin wurden diese auf Vollständigkeit überprüft und es wurden für jedes Kind gezielte Verbesserungs- und Ergänzungsvorschläge zu den einzelnen Texten verfasst. So hatten beispielsweise einige nur das Bestimmungswort im Lexikon nachgeschlagen, andere hatten Informationen aus den Steckbriefen vergessen. All dies wurde zusammen mit Hinweisen auf verbliebene Rechtschreibfehler in kurzen Anweisungen erwähnt, welche am 07.07.2008 ausgeteilt wurden. Hier wurde betont, dass dies die letzte Sitzung sein würde, in der an den Texten gearbeitet wurde, da die verbleibende für die Gestaltung des Buchs benötigt wurde. Es war also sozusagen Redaktionsschluss.

Gerade in dieser letzten Sitzung konnten noch etwa fünf bisher unbearbeitete Flurnamen in das Buch mit aufgenommen werden, da manche der Kinder bereits sehr routiniert im Verfassen dieser Art Text waren. Anderen dagegen musste hier noch unter die Arme gegriffen werden. Am Ende dieser Doppelstunde wurden die Texte eingesammelt und das Vorhaben für die abschließende Sitzung besprochen. Diese fand erst kurz vor den Sommerferien am 21.07.2008 statt. Hier wurden nun zu jedem Flurnamentext Überschriften von den Kindern gestaltet, welche später im Flurnamenbuch Verwendung fanden. Dies sollte den Kindern einen zusätzlichen Wiedererkennungswert geben und sie in die grafische Gestaltung des Buches mit einbeziehen.

In einer ausführlichen Gesprächsrunde am Ende dieser vorerst letzten Doppelstunde wurde nun die Arbeit der vergangenen Monate rekapituliert. Die Vorgehensweise und die Lernfortschritte, Arbeitsergebnisse, Schwierigkeiten und besondere Vorkommnisse wurden nochmals vergegenwärtigt. Zu diesem Zeitpunkt war noch nicht klar, wann und in welchem organisatorischen Rahmen die öffentliche Präsentation des Flurnamenbuchs stattfinden würde. Die Planungen hierzu wurden nach den Sommerferien angegangen und die Kinder wurden durch die Schulleitung über ein weiteres Treffen zur Vorbereitung dieser Präsentation informiert.

### **Das Produkt: Die Broschüre *Die Flurnamen der Gemarkung Hessigheim***

Wie bereits erwähnt, wurde als mediale Präsentationsform für die Ergebnisse des Projekts die Erstellung eines Buchs gewählt. Dieses wurde unter dem Titel *Die Flurnamen der Gemarkung Hessigheim. Gesammelt und gedeutet von Schülerinnen und Schülern der Grundschule Hessigheim* herausgegeben. Der Realisierungsprozess soll im Folgenden

---

näher dargestellt werden um zu zeigen, dass ein solches Vorhaben mit verhältnismäßig geringem finanziellem und organisatorischem Aufwand durchführbar ist.

### Überlegungen zur Realisierbarkeit

Zunächst wurde in Erwägung gezogen, eine feste Auflage von etwa 300 Broschüren herstellen zu lassen, und diese im Eigenverlag herauszugeben. Dabei war abzusehen, dass ein solches Vorhaben nicht ohne Sponsorengelder realisierbar sein würde. Es wurden einige Angebote bei regionalen Druckereien sowie Online-Anbietern eingeholt. Angebracht erschien eine Broschüre im DIN-A-5-Format mit Farbcover und Innenteil in schwarz-weiß. Beim damaligen Stand der Arbeit wurde von einem Umfang von etwa 40 Seiten ausgegangen. Es zeigte sich schnell, dass bei dieser Herangehensweise ein hohes finanzielles Risiko zu erwarten gewesen wäre. Der Absatzerfolg war nur sehr schwer kalkulierbar, ebenso die Aussichten, interessierte Sponsoren für das Projekt zu gewinnen. Um die Kosten niedrig zu halten, hätten zudem viele Werbeseiten einberechnet werden müssen, was das Produkt in ästhetischer Hinsicht beeinträchtigt hätte.

Insofern bot sich das *Print-On-Demand*-System als Alternative an. Bei diesem Publikationsverfahren werden vom Anbieter keine festen Auflagen gedruckt. Vielmehr stehen die Druckdaten in digitaler Form zur Verfügung und es werden immer nur so viele Exemplare hergestellt, wie bestellt werden. Ermöglicht wird dies durch die Digitaldrucktechnik, bei der im Gegensatz zu herkömmlichen Druckverfahren keine Druckplatten hergestellt werden müssen. Daher halten sich die Fixkosten für die Druckvorlage in einem sehr überschaubaren Rahmen. Die Druckdaten müssen hierbei im PDF-Format zur Verfügung gestellt werden, der Anbieter übernimmt die Erstellung der Druckvorlagen.

Ein solches Unternehmen wurde mit der Herstellung und Herausgabe des Hessigheimer Flurnamenbuchs beauftragt. Dieses bot ein Komplettpaket an, das neben der Herstellung von Kleinauflagen auch den Vertrieb des Produkts über gängige Online-Shops umfasste. Zudem übernimmt der Anbieter die Beantragung einer ISBN-Nummer. Das Buch ist somit im Verzeichnis lieferbarer Bücher gelistet und in jeder Buchhandlung bestellbar. Da die Bücher nur auf Bestellung produziert werden, dauert eine solche Bestellung durch den Endkunden jedoch bis zu 14 Tage. Der Auftraggeber kann den Preis für das Produkt im Handel selbst bestimmen und erhält entsprechend einen Anteil des Verkaufserlöses pro

Exemplar. Durch den Auftraggeber selbst bestellte Kleinauflagen richten sich im Preis nach der Stückzahl. Die Gewinnspanne ist selbstverständlich bei direkt verkauften Exemplaren deutlich höher als bei durch den Verleger in den Handel gebrachten. Für ein solches schulisches Medienprojekt mit einem regionalgeschichtlichen Thema waren ohnehin eher lokale Vertriebswege eingeplant. So wurde davon ausgegangen, dass der überwiegende Anteil der Bücher direkt oder auf Kommissionsbasis an unterschiedlichen Stellen im Nahbereich verkauft werden würde.

### Aufbau und Inhalt

Neben den Flurnamenbeschreibungen sollte das Buch selbstverständlich weitere allgemeine Informationen über Flurnamen und den Entstehungsprozess der Sammlung enthalten, wie dies auch in sonstigen derartigen Publikationen üblich ist. Auch über das Schulprojekt sollte informiert werden. Daher wurde dem Lexikonteil ein einführendes Kapitel vorangestellt, in dem ein kurzer Abriss der Forschungsgeschichte zu Flurnamen, ein Beitrag zu Benennungsmotiven und zur historischen Entwicklung der Flurnamen und ein Bericht über den Ablauf des Projekts untergebracht wurden. Zudem sollte das Buch eine Karte der Hessigheimer Gemarkung mit Eintragung der Flurnamen enthalten. Diese wurde auf Basis der topografischen Karte im Maßstab 1:25.000 erstellt, wofür beim Landesvermessungsamt eine geringe Lizenzgebühr zu entrichten war.

### Editionspraxis

Es ist selbstverständlich, dass bei einem solchen Entstehungszusammenhang nicht alle verfassten Texte den Ansprüchen an eine Publikation gerecht werden. Gewisse Mängel blieben auch nach mehrmaligem Überarbeiten hier und da bestehen. Diese betrafen in erster Linie die Stilistik und die Grammatik. Zahlreich hatten sich dialektbedingte Fehler in den Texten gehalten, was bei Dritt- und Viertklässlern durchaus üblich ist. Inhaltlich waren dagegen die meisten Texte einwandfrei. Da jedoch zu manchen Flurnamen über unterschiedliche Quellen noch nach Beendigung der Arbeitsgemeinschaft aufschlussreiche Informationen zusammen kamen, mussten diese später ergänzt werden, sofern nicht darauf verzichtet werden sollte, diese ebenfalls darzustellen.

Die Texte der Projektteilnehmer mussten also in gewisser Hinsicht überarbeitet werden. Dabei wurde jedoch versucht, den jeweiligen Charakter der Texte zu erhalten. Die

Gegenüberstellung von Original und überarbeiteter Version für die Druckfassung bei einigen Beispielen soll dies verdeutlichen:

#### *Originaltext Beet*

*Das Beet liegt am nordöstlichen Rand der Hessigheimer Gemarkung. Die Geländeform ist flach. Die Flur ist unterteilt in verschiedene Stücke. Es gibt sowohl Ackerbau (Getreide, Hafer, Kartoffel als auch Obstbau (Kirschen und Äpfel). Beet bedeutet, dass es sich um kleine aufgeteilte Grundstücke oder schmale Streifen handelt.*

#### *Überarbeitete Version Beet*

*Das Beet liegt am nordöstlichen Rand der Hessigheimer Gemarkung. Die Geländeform ist flach. Es gibt sowohl Ackerbau (Getreide, Hafer, Kartoffeln) als auch Obstbau (Kirschen und Äpfel). Beet bedeutet, dass es sich um kleine aufgeteilte Grundstücke oder schmale Streifen handelte.*

In diesen sehr gelungenen Text eines Schülers der dritten Klasse wurde nur geringfügig eingegriffen. Es wurde nur der Satz *Die Flur ist unterteilt in verschiedene Stücke* herausgenommen, da dies letztendlich für jede Flur gilt und die Bedeutung des Namens (Unterteilung in schmale Parzellen) im letzten Satz nochmals und stilistisch besser zum Ausdruck kommt. Beim Wort *Kartoffel* wurde die Pluralform statt der Singularform gewählt.

#### *Originaltext Bleichgärtle*

*Über das Bleichgärtle weiß man nicht so viel. Wie der Name schon sagt, wurden dort Tücher gebleicht. Die Flur liegt in Hessigheim am Ortsrand beim Neckar, Nähe Sportplatz. Heute ist hier gebaut, früher waren dort Wiesen. Erklärung: Was Tücher bleichen ist? Früher wurden die Tücher noch im Dorf hergestellt. Beim Bleichen der Tücher wurde bewirkt, dass die Tücher heller wurden, also schöner waren.*

#### *Überarbeitete Version Bleichgärtle*

*Über das Bleichgärtle weiß man nicht sehr viel. Wie der Name schon sagt, wurden dort Tücher gebleicht. Die Flur liegt in Hessigheim am Ortsrand beim Neckar, in der Nähe des Sportplatzes. Heute ist sie bebaut, früher waren dort Wiesen. Früher wurden die Tücher*

*noch im Dorf hergestellt. Beim Bleichen der Tücher wurde bewirkt, dass die Tücher heller wurden, also schöner waren.*

Auch in diesem Text einer Schülerin der dritten Klasse war die Ausgangsform schon sehr ansprechend. Geändert wurden lediglich einige stilistische Unfeinheiten wie das umgangssprachliche *nicht so viel*, das durch *nicht sehr viel* ersetzt wurde oder die stichwortartige Formulierung *Nähe Sportplatz*, die zu *in der Nähe des Sportplatzes* geändert wurde. Gelöscht wurde die den Lesefluss behindernde Passage *Erklärung: Was Tücher bleichen ist?*, da sie inhaltlich nicht relevant ist.

#### *Original Muckenloch*

*Das Muckenloch liegt im Süden von Hessigheim. Es liegt in der Nähe von der Kläranlage und östlich vom Neckar. Muckenloch bedeutet, es hat viele Mücken und ist wie eine Mulde. Dort stehen viele neue Häuser. Es ist ein Neubaugebiet. Früher waren dort schmale Wege und Weinberge.*

*Beim Bauen wurden alte Knochen gefunden. Es gab auch größere Streite, weil manche wollten, dass man es bebaut, andere wollten, dass man es nicht bebaut.*

#### *Überarbeitete Version Muckenloch*

*Das Muckenloch liegt im Süden von Hessigheim, in der Nähe der Kläranlage und östlich vom Neckar. Muckenloch bedeutet, dass es dort viele Mücken gibt und dass es wie eine Mulde aussieht. Dort stehen viele neue Häuser, es ist ein Neubaugebiet. Früher waren dort Weinberge mit schmalen Wegen.*

*Beim Bau des Neubaugebiets im Jahre 2006 wurde hier ein alemannisch-fränkisches Gräberfeld entdeckt. Es gab auch einen Streit, weil einige Bürger gegen die Bebauung des Muckenlochs waren.*

Bei diesem von einer Viertklässlerin verfassten Text wurde in der Lagebeschreibung eine Dativform gegen die Genitivform ausgetauscht, die Formulierung *östlich vom Neckar* wurde jedoch beibehalten, um den lokalen Charakter zu wahren. Der zweite und der letzte Satz wurden stilistisch geglättet. Die Angabe, dass dort Knochen gefunden wurden, wurde präzisiert durch die Erwähnung des alemannisch-fränkischen Gräberfelds.

## Layout und Satz

Die grafische Gestaltung des Buchs und die Erstellung der Druckdaten konnten glücklicherweise hochschulintern durch Herrn Dipl. Designer Jeldrik Pannier übernommen werden. Somit entstanden keine weiteren Kosten. Das Resultat wurde von allen Beteiligten sowie seitens der Leserschaft sehr positiv aufgenommen.

## Finanzierung

Trotz der zu erwartenden geringen Kosten wurde nicht ganz auf einen Sponsor verzichtet. Eine Anfrage bei der in Hessigheim angesiedelten *Felsengartenkellerei Besigheim eG* war auf Anhieb erfolgreich. Für eine farbige Werbeseite auf dem Rücktitel stellte die Genossenschaft den Betrag von 100.- € zur Verfügung.

An Fixkosten für die Erstellung der Druckvorlage war an den Verleger einmalig 39.- € zu entrichten. Für die Datenerhaltung um die Option einer Nachbestellung aufrecht zu erhalten wurden monatlich weitere 1.99 € berechnet. Die Lizenzgebühr für die Nutzung der topografischen Karte des Landesvermessungsamts betrug 30.- €.

Der Verkaufspreis wurde auf 5.- € pro Exemplar festgelegt. Bei dem gewählten Format DIN-A-5 mit einfacher Klammerbindung waren die Stückpreise bei Kleinauflagen wie folgt gestaffelt:

1 - 24 Exemplare: 3.20 €

25 - 99 Exemplare: 2.80 €

100 - 199 Exemplare: 2.30 €

> 200 Exemplare: 1.80 €

Bestellt wurde zunächst eine Auflage von 100 Stück, auf die eine weitere von 50 Stück sowie eine bislang letzte von 30 Stück folgte. Für jedes über den Anbieter direkt verkaufte Exemplar wurden 0.89 € gutgeschrieben.

## Öffentliche Präsentation

Die Präsentation war gleichzeitig als Veröffentlichungsfeier für das Buch gedacht. Sie sollte ursprünglich in den ersten Wochen nach den Sommerferien stattfinden, um keine zu große Zeitspanne zwischen Projektabschluss und Buchpublikation vergehen zu lassen. Seitens der Schulleitung wurden jedoch Bedenken geäußert, dass in diesem Zeitraum aufgrund der Weinlese der Zulauf seitens der Hessigheimer Bürger relativ gering sein könnte. Da es sich hier um eine stark vom Weinbau geprägte Gemeinde handelt, sind in den betreffenden Wochen zahlreiche Personen auch in der Freizeit in die Weinlese involviert.

Es bot sich jedoch ein organisatorischer Rahmen an, der zwar eine längere Wartezeit verlangte, doch eine große Öffentlichkeitswirkung versprach: In Hessigheim hatte sich kurze Zeit zuvor ein Schulförderverein gebildet. Dessen Initiatoren planten zum 30.11.2008, dem ersten Advent, einen *Tag der Jugend* in der Hessigheimer Gemeindehalle. Zweck dieser Veranstaltung war es, das Kinder- und Jugendprogramm, der unterschiedlichen Hessigheimer Vereine und Organisationen vorzustellen. Der Verein bot der Flurnamen-AG an, die Buchpräsentation in dieses Programm einzugliedern und einen Verkaufs- und Informationsstand im Foyer der Gemeindehalle einzurichten.

Zur Gestaltung dieses Standes und zur Planung der Präsentation wurden die Teilnehmer der AG nochmals versammelt. Dieses Treffen fand am 20.10.2008 statt. Hier wurden nun Plakate gestaltet und insbesondere das Vorgehen bei der Veranstaltung geprobt. Die Kinder bekamen die Möglichkeit, einen ihrer Texte dem Publikum vorzutragen. Nach anfänglichen Bedenken erklärten sich letzten Endes alle Kinder hierzu bereit. Am Tag der Veranstaltung waren jedoch einige von ihnen verhindert. Die Präsentation des Flurnamenbuchs stellte an diesem Tag den ersten Programmpunkt dar, aber es verblieb zuvor nochmals einige Zeit um die Vorträge zu proben. Die Kinder zeigten sich vor dem vollen Saal sehr souverän und beteiligten sich im Anschluss an die Präsentation engagiert bei der Arbeit am Verkaufsstand.

## Vermarktung

Von den 100 Exemplaren der ersten Kleinauflage gelangten nach Abzug von Freiemplaren für die Projektteilnehmer sowie diversen Beleg- und

Rezensionsexemplaren 60 Stück in den Verkauf am Stand beim Tag der Jugend, welche komplett ausverkauft wurden. Daraufhin wurde unmittelbar eine weitere Serie von 50 Stück bestellt, welche auf Kommissionsbasis bei der Gemeindeverwaltung, bei der Schule sowie bei der Verkaufsstelle der Felsengartenkellerei angeboten wurden. Während die Schule und die Weinbaugenossenschaft dies unentgeltlich anboten, war an die Gemeindeverwaltung eine Gewinnbeteiligung von 50% zu entrichten. Die zweite Serie war ebenfalls bis Weihnachten ausverkauft und so wurde Anfang 2009 noch eine weitere von 30 Exemplaren bestellt. Diese befindet sich noch im Verkauf, eine Anfrage Ende März 2009 ergab, dass noch Restexemplare bei den Verkaufsstellen vorhanden waren. Zudem wurden bis Ende März 2009 14 Exemplare direkt über den *Print-On-Demand*-Anbieter verkauft.

Insofern erzielte das Flurnamenbuch bis Ende März 2009 einen geringfügigen Überschuss.

Das Buch ist ebenfalls als PDF bei MediaCulture-Online zum Download bereitgestellt.

## **Erfahrungen**

Das Hessigheimer Flurnamenprojekt konnte zeigen, dass mit kulturgeschichtlichen Themen aus der Region durchaus ein Inhalt gegeben ist, der öffentliches Interesse für ein mediales Schulprojekt wecken kann. Für die beteiligten Kinder war es eine besondere Erfahrung, welche Aufmerksamkeit ihrer Arbeit innerhalb der Gemeinde entgegengebracht wurde. Die Erstellung und Veröffentlichung eines Medienprodukts sowie die öffentliche Präsentation desselben stellten eine große Herausforderung dar. Umso mehr konnten die Kinder stolz darauf sein, welche Bestätigung sie hierfür von der Öffentlichkeit und der Lokalpresse bekamen. Die teilweise mühsame Arbeit, die Recherchen, das häufige Überarbeiten der Texte in der sommerlichen Nachmittagshitze wurden somit angemessen gewürdigt.

Im Verlauf des Projekts lernten die Kinder einiges über die Vergangenheit ihres Heimatorts und die Dynamik der Sprache. Es öffneten sich ihnen zahlreiche Einblicke in die Kulturgeschichte, die Lebens- und Arbeitsweise früherer Generationen. Über Flurnamen wie *Roßen* und *Bleichgärtle* gelangten sie an Kenntnisse über die Tuchherstellung im vorindustriellen Zeitalter, Rodungsnamen zeigten die Veränderungen der Kulturlandschaft

im Laufe der Jahrhunderte an. Auch auf die jüngere Vergangenheit verwiesen viele der über die Erforschung der Flurnamen erlangten Erkenntnisse. Immer wieder stieß man auf das Thema Neckarkorrektur und die damit verbundenen Veränderungen, was Anstoß zum Nachdenken und zum Meinungs austausch gab. Ähnlich verhielt es sich mit der Flurbereinigung, die ebenso immer wieder Gesprächsthema war – etwa der Vergleich der Jahrhunderte alten Weinbergterrassen am *Wurmberg* mit den ausgeräumten, aber dafür leichter zu bewirtschaftenden Lagen am *Eulenberg* und *Hambach*. Solche Themen öffneten den Kindern die Augen für Veränderungen der Landschaft sowie der Lebens- und Wirtschaftsweise und die damit einhergehenden Vor- und Nachteile für Mensch und Umwelt. Nebenbei konnten die Kinder ihre Kompetenzen in zahlreichen Arbeitstechniken ausbauen. Das zweckorientierte Verfassen von Texten, Recherchetätigkeiten aus unterschiedlichsten Quellen, die Aufbereitung von Inhalten für eine Veröffentlichung, der Umgang mit Computer und Digitalkamera und die Arbeit mit Landkarten konnten durch die Projektarbeit eingeübt und gefestigt werden. Bei der Präsentation machten die Schülerinnen und Schüler die Erfahrung, vor einem großen erwachsenen Publikum zu sprechen.

Die Kinder leisteten durch die Erforschung regionaler Geschichte einen eigenen Beitrag zur Kultur des Ortes. Durch die Befragungen und die Präsentation kamen sie mit unterschiedlichen Personen und lokalen Institutionen in Kontakt, was ihnen Einblick in das öffentliche Leben der Erwachsenen ermöglichte.

Das sehr positive Entgegenkommen und Interesse seitens der Landwirte und sonstiger befragter Personen sowie der Felsengartenkellerei trug ebenfalls einen großen Teil zum Gelingen des Projekts bei.

Die Konzentration auf ein lokales Thema förderte sicherlich das öffentliche Interesse, zumal die Gemeinde seit der Veröffentlichung eines Bildbands im Jahr 1998 über keine neue regionalgeschichtliche Publikation mehr verfügte und die *Festschrift 1200 Jahre Hessigheim* aus dem Jahr 1979 längst vergriffen ist. So erhielt der Ort nebenbei ein neues Büchlein über seine Kulturgeschichte.

Diese Erfahrungen sollen dazu ermutigen, ähnliche Projekte auch andernorts durchzuführen. Es sollte gezeigt werden, dass mit verhältnismäßig geringem finanziellem Aufwand Medienprodukte erstellt werden können, die ein an der Sache interessiertes

Publikum finden. Der hier gewählte Themenbereich *Flurnamen* ist nur einer von vielen, die die Regionalkultur anbietet. Gerade bei kleinen Ortschaften sind oft noch viele Themen relativ unerforscht oder zumindest nicht in Publikationen eingegangen. Hiervon eignen sich nicht wenige für die Bearbeitung mit Schulkindern im Rahmen von Projekten. Hilfe kann oftmals – wie auch hier – von außerschulischen Experten wie Heimatforschern kommen. Von dieser Seite ist meist ein offenes Entgegenkommen zu erwarten, da diese Personen ein Interesse daran haben, die jüngeren Generationen für historische Themen zu begeistern.

An dieser Stelle sei noch ein herzlicher Dank an alle Personen ausgesprochen, die auf unterschiedlichste Art und Weise zum Gelingen des Hessigheimer Flurnamenprojekts beigetragen haben. Im Einzelnen sind dies Herr Schulleiter Peter Loibl, der die Durchführung des Projekts an der Grundschule Hessigheim ermöglichte und in organisatorischen Belangen stets hilfsbereit zur Seite stand, Herr Dr. Gerhard Prinz von der Württembergischen Landesstelle für Volkskunde, der Auskunft in mancherlei Sachfragen gab und die Zettelkartei aus dem Nachlass von Herrn Willi Müller zur Verfügung stellte, Frau Angelina Schmiech vom Hessigheimer Schulförderverein, die einen ansprechenden Rahmen für die Präsentation des Flurnamenbuchs ermöglichte, Frau Julia Schaible von der Felsengartenkellerei Besigheim, die sich für die Förderung des Projekts einsetzte, Herr Heimatpfleger Robert Hammer und Landwirt Rainer Schnurr, die bereitwillig Auskunft über die Hessigheimer Flurnamen gaben, all die Hessigheimer Bürgerinnen und Bürger, die den Kindern bei ihren Recherchen halfen sowie an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg Herr Dipl. Des. Jeldrik Pannier, der die grafische Gestaltung des Flurnamenbuchs umsetzte, Herr Prof. Dr. Matthias Rath, der kurzfristig das Lektorat des Flurnamenbuchs übernahm und nicht zuletzt die Betreuer dieser Arbeit, Frau Prof'in Dr. Gudrun Marci-Boehncke und Herr Prof. Dr. Friedrich Küster.

## Literatur und Quellen

BOECK, Paul (1979): 1200 Jahre Hessigheim. Festschrift zur 1200-Jahr-Feier. Möglingen.

KUTTEROFF, Albrecht und BEHRENS, Peter (2008): KIM-Studie 2008. Kinder und Medien. Computer und Internet. Basisuntersuchung zum Medienumgang 6 bis 13jähriger in Deutschland. Herausgegeben von Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest. Stuttgart.

REICHARDT, Lutz (1982): Ortsnamenbuch des Stadtkreises Stuttgart und des Landkreises Ludwigsburg. (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg B 101). Stuttgart.

RUOFF, Arno (1992): Die fränkisch-alemannische Sprachgrenze. Statik und Dynamik eines Übergangsgebiets. Untersucht und dargestellt in einem Projekt des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen. (= Idiomata 17). Tübingen.

SCHULZ, Thomas (1989): Altwürttembergische Lagerbücher aus der österreichischen Zeit 1520–1534 V. Ämter Asperg, Bietigheim, Besigheim, Markgröningen, Leonberg und Vaihingen. (= Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg A 27). Stuttgart.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN WÜRTTEMBERG (2009): Regionaldatenbank Fläche, Bevölkerung. <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de/BevoelkGebiet/>

STORK, Ingo (2008): Herausragende Befunde und Funde aus dem alamannisch-fränkischen Gräberfeld von Hessigheim, Kreis Ludwigsburg. In: BIEL, Jörg: Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2007. Herausgegeben vom Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart in Verbindung mit den Fachreferaten für Denkmalpflege in den Regierungspräsidien, dem Archäologischen Landesmuseum, der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern und dem Förderkreis Archäologie in Baden. Stuttgart. S. 161–165.